

4.3 Soziale Trainingskurse

Soziale Trainingskurse nach § 10 Abs. 1 Satz 3 Nr. 6 JGG sind eine spezifische Form der sozialen Gruppenarbeit gemäß § 29 SGB VIII. Sie sind also ein ambulantes sozialpädagogisches Angebot, das straffällig gewordenen Jugendlichen als Erziehungsmaßnahme durch richterliche Weisung auferlegt werden kann. Diese Trainingskurse schaffen ein Übungsfeld, welches das soziale Handeln und das soziale Lernen in einer Gruppe ermöglicht.



Unsere Zielgruppe sind Kinder, Jugendliche und Heranwachsende, die bereits mehrfach strafrechtlich in Erscheinung getreten sind und Unterstützung bei der Überwindung von Entwicklungsschwierigkeiten und Verhaltensproblemen benötigen. Problemlagen sind beispielsweise psychosoziale Schwierigkeiten in den Bereichen Kommunikation, Schule, Beruf und Alltagsbewältigung. Ziel ist es, durch die Gruppenarbeit die persönliche und soziale Verantwortung der jungen Menschen zu wecken und zu fördern und ihre vorhandenen sozialen Kompetenzen herauszuarbeiten, ihnen diese bewusst zu machen und zu stärken.

Die Gruppenarbeit soll sich dabei – möglichst unter Einbeziehung des sozialen Umfeldes – so nahe wie möglich an der Lebenswelt der jungen Menschen orientieren. Entsprechend sind die Themen und Inhalte der Gruppenabende insbesondere mit den Jugendlichen gemeinsam zu gestalten.



Die einzelnen Gruppensitzungen enthalten als methodische Grundlagen:

- Angeleitete Gesprächsrunden
- Rollenspiele
- Informations- und Themenabende
- Praktische Handlungsorientierung
- Körperübungen
- Kooperationsspiele, Wahrnehmungs- und Selbsterfahrungsübungen
- Medienarbeit
- Elemente der Erlebnispädagogik

Im Einzelnen können im Rahmen von sozialen Trainingskursen je nach Nachfrage und Bedarf auch spezifische Kurse, wie beispielsweise ein Aggressionskontrolltraining oder geschlechtsspezifische Kurse, nur für Mädchen und junge Frauen angeboten werden. Ergänzend zur Gruppenarbeit werden auch Einzeltrainings durchgeführt.

In Dresden werden soziale Trainingskurse von ausgewählten freien Trägern der Jugendhilfe angeboten. Die fachliche Begleitung dieser Kurse sowie die Koordinierung der Anmeldungen übernimmt die JGH Dresden.

Unsere Kurse umfassen in der Regel einen Zeitraum von drei Monaten. Sie beinhalten ein Vor- und Nachgespräch, zehn Gruppensitzungen sowie ein erlebnispädagogisch ausgestaltetes Wochenende.

Mit dem Projekt Fallschirm des KJV Freital e. V. können wir seit dem letzten Jahr auch ein individuelles Präventionsprogramm für delinquente Kinder ab 7 Jahren, die noch nicht strafmündig sind, sowie ihren Familien im Raum Dresden anbieten.

Auch im erzieherischen Jugendarrest Dresden sind unsere Kursleiter und Kursleiterinnen einmal pro Woche an einem Vormittag vertreten und bieten dort ein soziales Gruppentraining an. Es finden außerdem auf Anfrage regelmäßig Präventionsangebote an Schulen statt, um auch dort das soziale Lernen von jungen Menschen zu fördern und zu unterstützen.

"MAN ERFÄHRT MEHR ÜBER EINEN MENSCHEN WÄHREND EINER STUNDE SPIELEN ALS IM LAUFE VON GESPRÄCHEN ÜBER EIN GANZES JAHR."

(PLATON – GRIECHISCHER PHILOSOPH)

AUTORIN: MELANIE WEHNER, JGH DRESDEN

Durchsetzung der Maßnahme – Soziale Trainingskurse – durch den freien Träger

Die Sozialen Trainingskurse werden in Dresden vom Deutschen Kinderschutzbund OV Dresden e. V. und dem Diakonischen Werk Stadtmission Dresden e. V. angeboten. Dabei bietet die Diakonie als Sonderform ein Aggressionskontrolltraining (A.K.T.) an.

Den jungen Menschen sollen im Sozialen Training bedarfs- und bedürfnisgerechte Unterstützungsmöglichkeiten und Raum zum Weiterentwickeln ihrer Kompetenzen unter Einbeziehung ihrer inhärenten und lebensweltlichen Ressourcen angeboten werden. Hierbei sollen insbesondere soziale Kompetenzen vertieft und gefördert sowie alternative Handlungsmuster in einem geschützten Raum erprobt werden. Die Wege zum Erreichen dieser Ziele gestalten sich unterschiedlich – daher orientieren sich die Inhalte an den jeweiligen Stärken und Interessen der Trainingsteilnehmer und Trainingsteilnehmerinnen. In diesem Zusammenhang bilden verschiedene erlebnis- und intensivpädagogische Blöcke einen immanenten Bestandteil der Kurse.

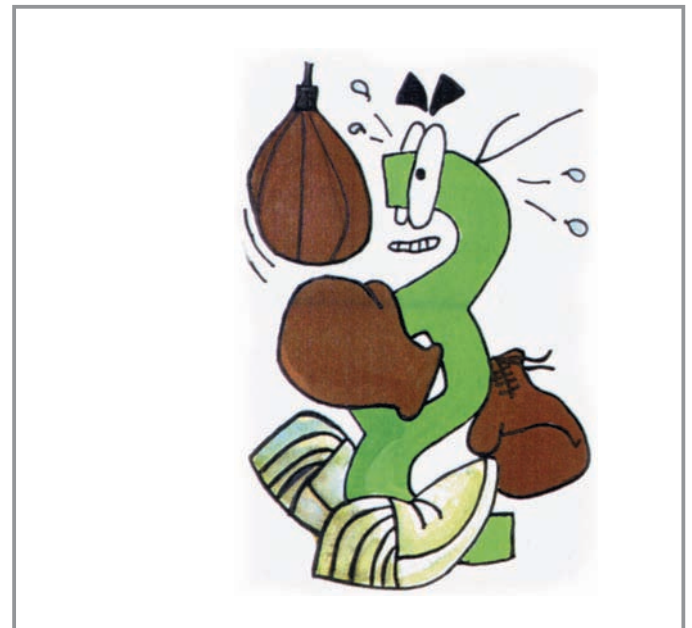
Ablauf der Trainingskurse:

Auftrag durch die Jugendgerichtshilfe	
Schriftliche Einladung	
Persönlicher Erstkontakt Gegenseitiges Kennenlernen Informationen über mögliche Inhalte Auftragsklärung Klären der Motivation Rahmenbedingungen	
Regelmäßige Teilnahme am Einzel- oder Gruppentraining Aufbau von Ich-Stärke und Selbstwertgefühl Verbessern der Selbst- und Fremdwahrnehmung Stärken der Empathie und Auseinandersetzung mit der Opferperspektive Erlernen und Einüben alternativer Handlungsstrategien	Erlebnis- und intensiv- pädagogische Blöcke
Abschlussgespräche Auswerten des Gruppentrainings und Reflexion	
Teilnahmebestätigung	

Die Kontakte zu den Adressaten finden in einer Komm-Struktur statt, da besonders beim Gruppentraining das Setting auf die jeweilige inhaltliche Durchführung abgestimmt ist.

Bei den durchgeführten Trainings setzen wir die Expertise der Teilnehmer und Teilnehmerinnen für ihre Lebenssituation voraus. Das heißt, es kann nicht darum gehen, die Charaktere der jungen Menschen dahingehend zu »ändern«, dass diese eine neue oder bessere Persönlichkeit aufbauen. Vielmehr ist es Zielsetzung, gemeinsam positive beziehungsweise lebenskompetente Persönlichkeitsaspekte zu stärken.

Hierbei gehen wir davon aus, dass erlernte Verhaltensweisen zum Zeitpunkt der Aneignung aus Sicht der Teilnehmer und Teilnehmerinnen sinnvoll erschienen, aber unter geänderten Bedingungen nicht mit gesellschaftlichen und sozialen Anforderungen vereinbar sind.



Der Unterschied zwischen den Angeboten der Diakonie und des Deutschen Kinderschutzbundes besteht in der Spezialisierung der Diakonie auf das Aggressionskontrolltraining (wohingegen der Kinderschutzbund Soziale Trainings durchführt). Dies führt dazu, dass ausschließlich männliche Mehrfachstraftäter mit Schwerpunkt Körperverletzung den Großteil der Teilnehmer am Angebot der Diakonie darstellen. Der Fokus dieses Trainings liegt dabei auf Aggressions- und Affektkontrolle.

Das Hauptaugenmerk der Arbeit des DKSB gilt der Stärkung sozialer und lebenspraktischer Kompetenzen. Daher ist auch die Zielgruppe weiter gefasst: diese reicht beispielsweise von Delikten wie Diebstahl über Erschleichen von Leistungen bis hin zu Körperverletzung.

Ziel des Sozialen Trainings ist es, Anstoß zum Verändern des Sozialverhaltens, ein Erweitern der Handlungsstrategien und natürlich die Möglichkeit des Zurückgreifens auf diese zu bieten.

Dabei legen wir besonderen Wert auf Selbstwirksamkeitserfahrungen, um den Jugendlichen durch ein erhöhtes Selbstwertgefühl die Möglichkeit zu geben, ihre potentiell erweiterten Handlungskompetenzen auch anzuwenden.

Sowohl der Deutsche Kinderschutzbund OV Dresden e. V. als auch das Diakonische Werk Stadtmission Dresden e. V. betonen in ihren Angeboten die Grundhaltung: »Ächte die Tat, aber achte den Täter«.

AUTOREN UND AUTORINNEN:

- ANNE SCHEFFEL UND SEBASTIAN ZAPFF
(DEUTSCHER KINDERSCHUTZBUND OV DRESDEN E. V.)
- ELVIRA PLOß UND PHILIPP UHLIG
(DIAKONIE STADTMISION DRESDEN E. V.)